

Dreieich-Spiegel, März 2006

„Abakus“ oder die „Arbeits-Abhängigkeit“

„Aktion Mensch“ finanziert Schülerprojekt der Max-Eyth-Schule - Gemeinschaftskunstwerk zum Thema „Arbeit“

Dreieich (pm). Im Rahmen des Konzepts „Handwerk und ästhetischer Erziehung“ haben Schüler der Max-Eyth-Schule ein Gemeinschaftskunstwerk zum Thema „Arbeit“ geschaffen. Finanziert wurde das Projekt von „Aktion Mensch – 5000x Zukunft“.

„Abakus oder die Arbeits-Abhängigkeit“ - so der Titel, den die 14 Schüler ihrem Gemeinschaftskunstwerk gaben: Es zeigt eine Skulptur aus Keramikteilen und Fotografien, die die gestiegene Abhängigkeit der Menschen von Erwerbsarbeit thematisiert. Die Schüler sind Teilnehmer eines Berufsvorbereitungslehrgangs und wurden von der Offenbacher Designerin Traudel Hagmann und dem Egelsbacher Foto-Designer Dr. Andreas Schmitt fachkundig begleitet.

In einer vorbereitenden Theoriephase beschäftigten sich die Schüler mit den Themen Jugendarbeitslosigkeit, Streikrecht, Kündigungsschutzgesetz und dem Jugendarbeitsschutzgesetz. Höhepunkt während dieser Phase war der Besuch des Landesarbeitsgerichts in Frankfurt am Main. Es wurden Kunstwerke, Cartoons und Zeichnungen zum Thema „Arbeit“ interpretiert, Filme zum Thema angeschaut, besprochen und beschrieben sowie Zeitungsartikel zur Schichtarbeit gelesen. Im Internet wurden zusätzlich Symbole für Arbeit und die Arbeitswelt recherchiert, die als Grundlage der künstlerischen Produktion herangezogen wurden. In der Produktionsphase wurden diese Erfahrungen ästhetisch in Ton- und Fotoarbeiten umgesetzt und anschließend die Einzelarbeiten in ein Gesamtgefüge zusammengesetzt: „Die Schüler haben dabei erfahren, dass das Gemeinschaftskunstwerk die Summe der Einzelleistungen weit übertrifft, dass sie selbst wichtiger Bestandteil einer größeren Leistung geworden sind“, so die Designerin Traudel Hagmann.

Der Titel „Abakus“ leitet sich von der alten Rechenmaschine ab, in der Kugeln auf einer Stange hin und her geschoben werden. Statt der Kugeln haben die Schüler aus Ton „handlose“ Menschenfiguren gestaltet, Symbol für die Abhängigkeit der Menschen von Arbeit. „Wir sind abhängig von Arbeit, wir brauchen das Geld, um eine Familie zu ernähren und um uns eine Zukunft aufzubauen – aber es wird auch mit den Menschen gerechnet wie bei der Rechenmaschine: Es gibt so viele Arbeitslose und so viele Entlassungen, viele werden nicht mehr gebraucht, weil sich das angeblich nicht mehr rechnet“, so der siebzehnjährige Alexander zur Symbolik der Ton-Foto-Skulptur.

Aber die Schüler haben nicht nur die negative Seite von Arbeit und Arbeitslosigkeit symbolisch gestaltet. Auf Tonkacheln und selbst erstellten Fotografien aus der Arbeitswelt haben sie auch die positiven Aspekte von Arbeit umgesetzt: Gesellschaftliche Anerkennung, Kontakt, soziale Nützlichkeit. Im Zentrum dieser Symbolik stehen die wichtigsten Handwerkszeuge von Arbeit, die Hände: Die Hände, die die Arbeit erst schaffen, die die Werkzeuge benutzen und die das Leben und den gesellschaftlichen Reichtum erst ermöglichen.

„Wir sehen unser Konzept „Handwerk und ästhetische Erziehung“ als ein wichtiges Instrument, unsere anvertrauten SchülerInnen für die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten und sie dort zu integrieren. Mit unserem ästhetisch-kreativen Ansatz sind wir in die Lage versetzt, gesellschaftliche Themen aus verschiedenen Perspektiven zu bearbeiten, die erforderlichen Kompetenzen für die Arbeitswelt zu vermitteln und mit vorzeigbaren, gemeinschaftlich geschaffenen Kunstprodukten das Selbstwertgefühl der SchülerInnen zu stärken. „Aktion Mensch“ übernimmt mit dem Projekt „5000x Zukunft“ in diesem Zusammenhang eine wichtige gesellschaftlich-integrative Funktion und eine beispielhafte soziale Verantwortung für diese jungen Menschen“, so Dr. Matthias Rießland von der sozialpädagogische Beratungs- und Koordinationsstelle (SBK) der Max-Eyth-Schule, die den Projektantrag stellte und das Projekt pädagogisch begleitete.